

Richtlinien für Tsantsa

ALLGEMEINE RICHTLINIEN

Liebe Autorin, lieber Autor, die Redaktion von Tsantsa möchte Sie bitten, sich an die Richtlinien zu halten und die Fristen zu beachten.

- In Tsantsa werden grundsätzlich nur Originalbeiträge veröffentlicht, die an keiner anderen Stelle bereits veröffentlicht oder zur Publikation eingereicht wurden.
- Über die Aufnahme entscheidet die Redaktionskommission auf der Grundlage von internen und externen Gutachten (peer-review-Verfahren). Sie behält sich das Recht vor, Texte nur unter Vorbehalt von Modifikationen anzunehmen oder abzulehnen.
- Mit der Annahme zur Publikation überlassen die Autorinnen und Autoren Tsantsa das Copyright. Ein Nachdruck ist nach Absprache mit der Tsantsa-Redaktion gestattet.
- Der/Die Autor-in genehmigt die online Publikation seines/ihres Artikel auf www.tsantsa.ch und genehmigt der Redaktionskommission seinen/ihren Artikel auf andere Plattformen zu übertragen.
- Der/Die Autor-in genehmigt die Publikation von Bildern, Graphiken, etc. deren Rechte er/sie besitzt.
- Der/Die Autor-in ist verantwortlich für den Erhalt der Reproduktionsrechte von Bildern, Graphiken, etc. von Dritten. Er/Sie ist verpflichtet, der Redaktionskommission die nötigen Genehmigungen zu geben.

Format und Länge der Beiträge:

- Anmerkungen sind als Fussnoten unten auf der Seite fortlaufend nummeriert anzubringen. Anmerkungen sind zu Gunsten der Lesbarkeit des Textes auf ein Minimum zu reduzieren.
- Titel und Untertitel sollen aussagekräftig und kurz sein. Anmerkungen im Titel sind nicht gestattet. Untertitel sind mit einer Leerzeile vor und nachher absetzen.
- Länge der Beiträge: Bitte beachten Sie die unten genannten Bestimmungen der jeweiligen Rubrik. Texte, die diese Bestimmungen grob missachten, können nicht berücksichtigt werden und werden den Autor·inn-en zurückgesendet.
- Referenzen: Nur im Text aufgeführte Literaturhinweise in die Bibliographie aufnehmen. Bibliographische Hinweise (Autor-in, Erscheinungsdatum, Seite) erscheinen direkt im Text, erläuternde Hinweise in den Anmerkungen. Die Bibliographie erscheint nach untenstehenden Kriterien (siehe unten). Eine Tsantsa-Format-Vorlage für EndNote liegt vor und kann von den jeweiligen Rubrikverantwortlichen angefordert werden.

Rubrik „Dossier“:

- Länge der Beiträge: 40'000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Bibliographie)
- Zur Publikation angenommene Beiträge werden ergänzt durch:
 - Eine kurze Zusammenfassung (max. 1000 Zeichen) auf Englisch.
 - 4 – 6 aussagekräftige Schlagworte zum Inhalt in der Publikationssprache und auf Englisch.
 - Angaben zur Person in der Publikationssprache (500 bis 800 Zeichen).
 - Kontaktadresse

Rubrik „Freie Beiträge“:

- Länge der Beiträge: 40'000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Bibliographie)
- Zur Publikation angenommene Beiträge werden ergänzt durch:
 - Eine kurze Zusammenfassung (max. 1000 Zeichen) auf Englisch.
 - 4 – 6 aussagekräftige Schlagworte zum Inhalt in der Publikationssprache und auf Englisch.
 - Angaben zur Person in der Publikationssprache (500 bis 800 Zeichen).
 - Kontaktadresse

Rubrik „Bild-Essays“:

- Länge der Beiträge: Text: 13'000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Bibliographie)
- 10 – 15 Bilder in Publikationsqualität
- Angaben zur Person in der Publikationssprache (500 bis 800 Zeichen).
- Kontaktadresse
- Bitte beachten sie das Layout der Bildbeiträge in Tsantsa. Bild- und Textseiten sind getrennt.

Rubrik „Laufende Forschungen“:

- Länge der Beiträge: 19'000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Bibliographie)
- Zur Publikation angenommene Beiträge werden ergänzt durch:
 - 4 – 6 aussagekräftige Schlagworte zum Inhalt in der Publikationssprache und auf Englisch.
 - Angaben zur Person in der Publikationssprache (500 bis 800 Zeichen).
 - Kontaktadresse

Rubrik „Rezensionen“:

- Länge der Beiträge: 9'000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Bibliographie)

RICHTLINIEN FÜR EINE GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHE

Sprache ist ein machtvoll Instrument, das Ein- und Ausschlüsse erzeugt. Als Redaktion von Tsantsa wollen wir Geschlechtergleichheit auf der sprachlichen Ebene umsetzen und erwarten das auch von unseren Autor·inn·en. Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten geschlechtergerecht zu schreiben, von denen wir einige hier vorstellen wollen. Wir bevorzugen den Punkt (·) – Welche Variante Sie wählen, ist letztendlich jedoch Ihnen überlassen, wir bitten allerdings um eine einheitliche Anwendung. Texte, die im generischen Maskulinum geschrieben sind, werden abgelehnt.

Umformulierungen:

Die eleganteste Variante ist das Umformulieren von Wörter bzw. Sätzen, die eine klare gender-Zuschreibung beinhalten. Solche Umformulierungen sind z.B. möglich durch:

Gender-neutrales Substantiv:	Teilnehmer > <i>die Teilnehmenden</i>
Unpersönliche Pronomen:	Jeder Studienteilnehmer erhält eine Informationsmappe. > <i>Alle, die an der Studie teilnehmen, erhalten ...</i> > <i>Wer an der Studie teilnimmt, erhält ...</i> > <i>Jede Person, die ...</i>
Adjektive:	Das Attest des Arztes > <i>das ärztliche Attest</i>
Handlungsbezeichnende Substantive:	Die Teilnehmer der Studie werden nicht entlohnt. > <i>Die Teilnahme an der Studie wird nicht entlohnt.</i>

Andere Möglichkeiten der genderneutralen Formulierung sind beispielsweise:

<u>Doppelnennung:</u>	Teilnehmer > <i>Teilnehmerinnen und Teilnehmer</i>
<u>Binnen-I:</u>	Teilnehmer > <i>TeilnehmerInnen</i>
<u>Sternchen, Punkt und Unterstrich:</u>	Teilnehmer > <i>Teilnehmer·inn·en</i> > <i>Teilnehmer·innen</i> > <i>Teilnehm*</i> > <i>Teilnehmer*innen</i> > <i>Teilnehmer_innen</i>

Darüber hinaus gibt es noch andere Begriffe, deren undifferenzierte Benutzung normative Inhalte mittransportiert. Ein Beispiel: Im allgemeinen Sprachgebrauch hat sich durchgesetzt, dass der Begriff «ein Paar» oft synonym für «ein heterosexuelles Paar» verwendet wird. Viele Schreibende halten es nicht für nötig, das explizit zu benennen. Handelt es sich jedoch um ein homosexuelles Paar, scheint es unumgänglich, dies zu betonen – oft mit dem Argument der sprachlichen Genauigkeit; um also

Missverständnissen vorzubeugen. Wir sind der Meinung, dass Genauigkeit in allen Fällen wichtig ist. Daher bitten wir unsere Autor:inn-en, ihre Texte auf implizite normative Inhalte hin zu prüfen.

Weiterführende Links:

Geschlechtergerechte Sprache. Empfehlungen der Universität Bern:

http://www.philhist.unibe.ch/unibe/portal/fak_historisch/content/e11352/e84118/e566094/Sprach_e_ger.pdf

Leitfaden zur sprachlichen Gleichbehandlung von Frau und Mann, Universität Zürich:

http://www.gleichstellung.uzh.ch/dam/jcr:ffffff-a4a4-3c9f-0000-0000196ad7a8/Leitfaden2006_neuesCD_110720.pdf

Wörterbuch, Ticks und Tricks, etc. zu genderneutraler Sprache: <http://geschichtgendern.de/>

ZITATE UND BIBLIOGRAPHIE

Zitate im Text

Allgemeine Regeln:

Wörtliche Zitate werden in französische Anführungszeichen « » gefasst, ohne Leerschlag zwischen Text und Anführungszeichen.

Die originale Zeichensetzung wird im Zitat beibehalten.

Wenn ein Wort, Satz oder Teil des Zitats unterdrückt oder ausgelassen wird, sollte die betreffende Stelle folgendermassen [...] gekennzeichnet werden.

Bibliographische Hinweise im Text erfolgen nach der Regel: NAME der Autorin oder des Autors + JAHR der Publikation + SEITENZAHL.

Für Zitate aus der gleichen Publikation, die unmittelbar aufeinander folgen, kann die Regelung *op. cit.* gegebenenfalls mit einer Seitenangabe verwendet werden.

Wörtliches Zitat:

«nicht nur um Musik zu machen, sondern um gemeinsam eine gute Zeit zu verbringen und um nach neuen Lebensformen zu suchen» (Ringli 2006: 175).

Oder: ... (Ringli 2006: 175-176).

Und wenn unmittelbar einem Zitat aus der gleichen Publikation folgend (*op. cit.*: 161).

Anonyme Publikation:

Der Animismus könnte zum Ausgangspunkt einer Neubetrachtung der Moderne gemacht werden (Anonym 2012: 60)

Oder: Anonym (2012) zufolge...

Indirekte oder sinngemässe Zitate:

Mit dem Computer erschaffen wir Modelle von der Realität, wie Claude Cadoz (1998) festhält.

Wenn mehrere Autor·inn·en erwähnt werden:

Wenn im Text ein Artikel zitiert wird, der mehr als zwei Autor·inn·en hat, kommt die „et al.“ Regel zur Anwendung. Bei zwei Autor·inn·en werden beide Namen genannt - je nach der Sprache des Artikels mit „und“, „and“ oder „et“.

Wenn Autor·inn·en verschiedener Werke aufgezählt werden, sollten die Namen mit einem Komma getrennt werden.

Wenn Autor·inn·en verschiedener Werke zitiert werden, bitte die Publikationen nach Erscheinungsdatum ordnen: von der ältesten zur jüngsten Publikation (d.h. keine alphabetische Ordnung der Namen, ausser im Falle eines gleichen Erscheinungsdatums).

Wenn zwei Publikationen des gleichen Autors oder der gleichen Autorin zitiert werden, werden diese im Text zusammen genannt (bevor ein/e andere/r Autor·in genannt wird). Die Angabe wird von der älteren zur neueren Publikation geordnet.

Beispiele:

«Vom Animismus zu sprechen bedeutet noch immer, sich an die Grenzen des modernen Denkens zu begeben» (Frauke und Albers 2012: 7).

«Subjektivität konstituiert das Material und die Mittel gegenwärtiger Wertsysteme» schreiben die Herausgeber des Bandes in ihrer Einleitung (Biehl et al. 2007: 5).

Laut Biehl et al. konstituiert «Subjektivität [...] das Material und die Mittel gegenwärtiger Wertsysteme» (2007: 5).

Die gleiche Frage etwas anders gestellt: Wie kompatibel sind staatliche und lokale Systeme der Waldnutzung (Fernandes 1993, 1996, Posey 1994, Poffenberger et al. 1996).

Wenn verschiedene Publikationen einer Autorin oder eines Autors zitiert werden, die im gleichen Jahr publiziert wurden:

Bitte nach der Erwähnung im Text anordnen und mit Kleinbuchstaben versehen.

Beispiel:

Franke (2012a, 2012b) zufolge ist die massive Umwandlung ontologischer Fragen in epistemologische eines der Markenzeichen der Philosophie der Moderne.
Oder: ... (Franke 2012a, 2012b).

Bibliographie

Allgemeine Regeln:

In der Bibliographie werden die Zitierweise und zusätzliche Angaben durch die Sprache bestimmt, in welcher der Artikel geschrieben ist (in DE, EN oder FR).

Für Benutzer·innen der Endnote-Software ist eine TSANTSA Formatvorlage vorhanden.

In der Bibliographie werden alle Autor·inn·en einer Publikation genannt (die Formulierung „et al.“ sollte hier deshalb vermieden werden).

Buch:

- Schulze Gerhard. 1995. *Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart*. Frankfurt a.M., New York: Campus Verlag.
- Heinich Nathalie. 2009. *La fabrique du patrimoine. De la cathédrale à la petite cuillère*. Paris: Editions de la Maison des Sciences de l'Homme.
- Hobsbawm Eric, Ranger Terence. 1983. *The Invention of Tradition*. Cambridge: Cambridge University Press.

Herausgegebenes Buch:

- Bendix Regina, Hemme Dorothee, Tauschek Markus (Hg.). 2007. *Prädikat «Heritage». Wertschöpfungen aus kulturellen Ressourcen*. Münster: LIT Verlag.
- Lagroye Jacques, Offerlé Michel (dir.). 2010. *Sociologie de l'institution*. Paris: Belin.
- Santos-Granero Fernando (ed.). 2009. *The Occult Life of Things. Native Amazonian Theories of Materiality and Personhood*. Tucson: The University of Arizona Press.
- Gootenberg Paul, Reygadas Luis (eds.). 2010. *Indelible Inequalities in Latin America. Insights from History, Politics, and Culture*. Durham, London: Duke University Press.

Buchkapitel:

- Viveiros de Castro Eduardo. 2012. «Perspektiventausch: Die Verwandlung von Objekten zu Subjekten in indianischen Ontologien», in: Franke Anselm, Albers Irene (Hg.), *Animismus. Revisionen der Moderne*, S. 73-93. Zürich: diaphanes.
- Maguet Frédéric. 2011. «L'image des communautés dans l'espace public», in: Bortolotto Chiara (dir.), *Le patrimoine culturel immatériel. Enjeux d'une nouvelle catégorie*, p. 47-73. Paris: Editions de la Maison des sciences de l'homme.
- Hafstein Valdimar T. 2009. «Intangible Heritage as a List. From Masterpieces to Representation», in: Smith Laurajane, Akagawa Natsuko (eds.), *Intangible Heritage*, p. 93-111. New York: Routledge.

Dissertation:

- Meiser Anna. 2011. *"Ich trinke aus zwei Flüssen" - Zur Logik transkultureller Prozesse bei christlichen Achuar und Shuar im oberen Amazonien*. Dissertation, Institut für Ethnologie, Ludwig-Maximilians-Universität München.
- Frangville Vanessa. 2007. *Construction nationale et spectacle de la différence en République populaire de Chine*. Thèse de doctorat, Institut d'études transtextuelles et transculturelles (IETT), Université Jean Moulin, Lyon.
- Bessire Lucas. 2010. *Behold the Black Caiman: Politics, Desire and Becoming Ayoreo*. PhD Thesis, Department of Anthropology, New York University.

Wenn die Dissertation (oder eine Zusammenfassung) online verfügbar ist:

- Felber Emma. 2010. *From Centre to Margin: Memory, Mobility and Social Change in a Bolivian Town*. PhD Thesis, Department of Anthropology, Goldsmiths, University of London. (<http://research.gold.ac.uk/6447/>).

Zeitschriftenartikel:

- Fankhauser Regula. 2007. «Visuelle Erkenntnis. Zum Bildverständnis des Hermetismus in der Frühen Neuzeit». *Image – Zeitschrift für interdisziplinäre Bildforschung* 5(1): 20-35.
- Cooren François. 2010. «Ventriloquie, performativité et communication. Ou comment fait-on parler les choses». *Réseaux* 163: 33-54.
- Kirshenblatt-Gimblett Barbara. 1995. «Theorizing Heritage». *Ethnomusicology* 39(3): 367-380.

Zeitungsartikel:

- Marti Werner. 2013. «Hightech-Mähdrescher und Ochsenkarren. Paraguay erlebt einen Wirtschaftsboom ohnegleichen, doch bei der armen Bevölkerung ist der Wandel nicht angekommen». *Neue Zürcher Zeitung*, 08.06.2013, S. 11.
- Gresh Alain. 2014. «Gaza l'insoumise, creuset du nationalisme palestinien». *Le Monde diplomatique*, août 2014, p. 6-7.
- Potgieter De Wet. 2013. «Was Ché Masilela Killed? Angry Weapons Dealer Decides to Talk». *Daily Maverick*, 05.02.2013, p. 7.

Bericht oder Working Paper:

- UN Secretary-General. 2010. *Strengthening of the Coordination of Emergency Humanitarian Assistance of the United Nations*. New York: OCHA.
- Mooser Sandra. 2011. *Nollywood meets Switzerland. Nigerianische Videofilme und ihr Publikum im der Schweiz*. Arbeitsblatt 54, Institut für Sozialanthropologie, Universität Bern.
- Yvonne Riaño. 2013. *Les expériences de retour des sans-papiers rentrés en Equateur: Ressources et défis, mesures proposées pour un retour viable*. Working paper 11-2013/F, Maison d'analyse des processus sociaux, Université de Neuchâtel.

Vortrag:

- Antonietti Thomas. 2013. *Nahe Ferne - Ein Jahrhundert Ethnologie im Wallis*. Vortrag an der Jahrestagung der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft, 7.-9. November 2013, Hochschule für Soziale Arbeit Siders.
- Ugochukwu Françoise. 2009. *The Reception and Impact of Nollywood in France. A Preliminary Survey*. Paper presented at the International Symposium on Nollywood and Beyond: Transnational Dimensions of an African Video Industry, 13-16 May 2009, Mainz University.
- Gonseth Marc-Olivier. 2013. *L'artiste ethnographe et l'ethnographe artiste*. Présentation au Colloque Annuel de la Société Suisse d'Ethnologie, 07-09 novembre 2013, Haute Ecole de Travail Social Sierre.

Elektronische Zeitschrift:

NB: Die Angabe des Datums und des Zugriffs auf ein elektronisches Medium erfolgt in der Sprache des Artikels und somit nicht zwingend in der Sprache des zitierten Mediums.

- Ullrich Peter, Tullney Marco. 2012. «Die Konstruktion ‚gefährlicher Orte‘. Eine Problematisierung mit Beispielen aus Berlin und Leipzig». *sozialraum.de 2/2012*. <http://www.sozialraum.de/die-konstruktion-gefaehrlicher-orte.php>, Zugriff am 22. August 2014.
- Geslin Philippe. 2002. «Les formes sociales d'appropriations des objets techniques, ou le paradigme anthropotechnologique». *ethnographiques.org 1*. <http://www.ethnographiques.org/2002/Geslin>, consulté le 26 octobre 2013.
- Åkesson Ingrid. 2006. «Re-creation, Re-shaping, and Renewal among Contemporary Swedish Folk Singers. Attitudes toward Tradition in Vocal Folk Music Revitalization». *STM-Online 9*. http://musikforskning.se/stmonline/vol_9/akesson/index.php?menu=3, accessed January 10, 2014.

Andere elektronische Quellen (Internetseite, Blog, Online-Report, Arbeitspapier etc.):

NB: Die Angabe des Datums und des Zugriffs auf ein elektronisches Medium erfolgt in der Sprache des Artikels und somit nicht zwingend in der Sprache des zitierten Mediums.

- Schweizer Koalition für die kulturelle Vielfalt und Schweizerische UNESCO-Kommission (Hg.). 2009. *Kulturelle Vielfalt – mehr als nur ein Slogan. Vorschläge für die Umsetzung der UNESCO-Konvention über die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen in der Schweiz*. Zürich: Lenggenhager Druck. http://www.culturaldiversity.ch/doc/slogan_rapport_de.pdf, Zugriff am 1. Februar 2014.
- Office fédéral de la Statistique. 2013. «Migration et intégration. Données détaillées». <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/07.html>, consulté le 31 mars 2013.

Unesco. 2011. «Identifying and Inventorying Intangible Cultural Heritage. Infokit».
<http://www.unesco.org/culture/ich/doc/src/01856-EN.pdf>, accessed December 10, 2013.

Zusätzliche Informationen in Klammern am Ende der Referenz:

In der Bibliographie werden die Regeln der Zitierweise durch die Sprache der Publikation bestimmt (nicht durch die Sprache des Artikels).

Erste Ausgabe:

Wade Peter. 2010 (1997). *Race and Ethnicity in Latin America*. London: Pluto Press.

Übersetzung:

Descola Philippe. 2011 (2005). *Jenseits von Natur und Kultur*. Berlin: Suhrkamp Verlag (übersetzt von Moldenhauer Eva).

Said Edward W. 2003 (1978). *L'Orientalisme. L'Orient créé par l'Occident*. Paris: Le Seuil (traduction de Malamoud Catherine).

Latour Bruno. 1993 (1991). *We Have Never Been Modern*. Cambridge, MA: Harvard University Press (translated by Porter Catherine).

Nummer einer Serie oder Reihe:

Bremen Volker von 1991. *Zwischen Anpassung und Aneignung. Zur Problematik von Wildbeuter-Gesellschaften im modernen Weltsystem am Beispiel der Ayoréode*. München: Anacon Verlag (Münchener Amerikanistik Beiträge Bd. 26).

Publikationsstatus:

Andris Silke. (im Erscheinen). «Das Junktin Kulturerbe und Tourismus: Kulturwissenschaftliche Vorüberlegungen zur lokalen Selbstfeier mit Publikum in der Stadt und auf dem Land», in: Camp Marc-Antoine, Taufer Barbara, Eggmann Sabine, Evéquoz Francine (Hg.), *Reiseziel immaterielles Kulturerbe: Ein interdisziplinärer Dialog*. Münster: Waxmann Verlag.

Nevot Aurélie. (à paraître). *La couronne de l'Orient. Le centre du nouveau monde à Shanghai*. Paris: Éditions du CNRS.

Olsen Bjornar, Shanks Michael, Webmoore Timothy, Witmore Christopher. (forthcoming). *Archaeology: The Discipline of Things*. Berkeley: University of California Press.